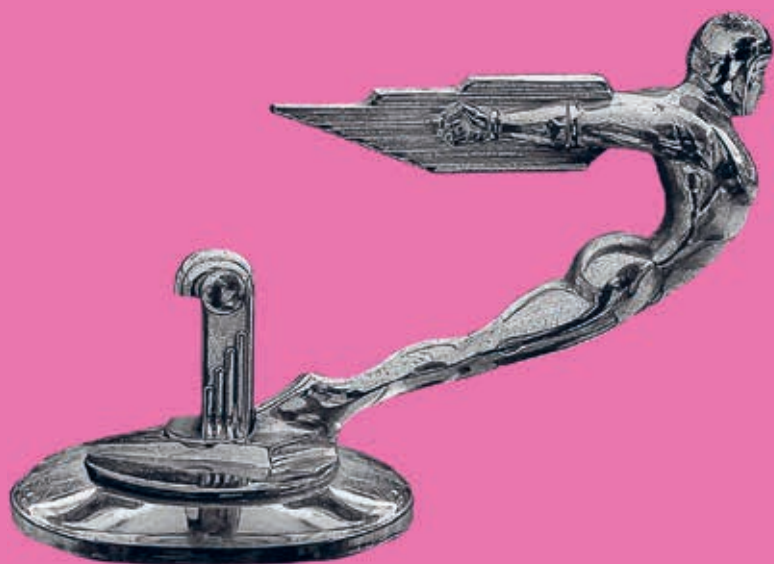


Arnheim Neusüss

ZIELSETZUNG



Böhländ & Schremmer

Arnhelm Neusüss

ZIELSETZUNG

Neue Gedichte

mit Ortsverzeichnis

Böhland&Schremmer Verlag Berlin

ZIELSETZUNG

Heut schreib ich dir mein Bruder Bellarmin:
Erst wenn im späten Herbst die Nebel weichen
Und Krähen schreiend in die Städte ziehn
Läßt sich das Meinen mit dem Sinn vergleichen

Wofern sich denn im Leben einer fand
Den Maßstab für ein Urteil auszubilden –
Ach was uns einst so klar vor Augen stand
War abgeschirmt von militanten Schilden!

Ich sag dir lieber Bürger Bellarmin
Du weißt mich nervt die Schäßigkeit des Spottes:
Das Nonplusultra das im Stift erschien –
Wir faselten begeistert vom Reich Gottes

Worin einmal die Eintracht aller wird
Und Leib und Seele jenseits von Beschwerden:
Es war grandios – doch haben wir geirrt
Das Heilige entband nur Schreck auf Erden.

Genosse glaubs: ein Fehlexperiment!
Doch hab ich wie Columbo noch die Frage
Warum der Mensch das Wahre nicht erkennt
Was bringt ihn in so ausweglose Lage?

Diotima mein Herz meint zu dem Fall:
Das Schicksal gönnt uns niemals eine Pause
Es sei denn alle hören auf Pascal
Und jeder bleibt mit seinem Wahn zuhause.

AMERIKA

Das erste Mal im Geist betrat mein Fuß
Das Land der unbegrenzten Möglichkeiten –
Ein kinotreuer Ehrerbietungsgruß
An Rinderherden in enormen Weiten.

Die Existenz im Heimatdorf war hart
Drum machten sie nach Übersee hinüber
Dann packte sie nach sturmgeprüfter Fahrt
Im Wagentreck das Kolonistenfieber.

Schon bald ist jeder Sonnenplatz verteilt
Die Grenze schließt sich gegen die Externen
Und Not und Sehnsucht ziehen ungeheilt
Durch Busch und Wüste unter müden Sternen.

Ob Glück und Wohlfahrt aller je gelingt?
Das Rätsel kann kein neues Country lösen –
Mein frühes Lob der Offenheit verklingt
Im Nebelmeere vager Hypothesen.

Verheißung schwand wie Flittergold im Sand
Selbst Bankgeschäfte helfen nicht mehr weiter
Nur nachts von Niagar bis Riogrand
Tobt immer noch das Heer der Geisterreiter.

KUNST

Die Verse stehn die Bilder sind gemalt
Das Lebenswerk der Menschheit ist vollendet
Die Wärmepotenziale abgestrahlt –
Doch noch ist die Geschichte nicht beendet.

Drum gilt der Schlußbefund nur im Prinzip.
Zwar kommt kein Wunder das wir nicht schon kannten
Doch weil sonst nichts mehr auszuführen blieb
Entstand das Karussell der Varianten.

Zugrunde liegt ein Fonds des Zuertrauns:
Wer kann das Novitätenmeer ermessen?
Auch wechselt ständig das Kostüm der Clowns
Im Einklang mit systemischem Vergessen

Und schließlich überholt sich allemal
Ob Worte Klänge Striche oder Tupfer
Die Arbeitstechnik und das Material –
Wo jetzt Vinyl prangt glänzte früher Kupfer.

Wenns brennt entfaltet sich derselbe Rauch
Nach Wirbelkraft im freien Windbereiche
Der Frühling kommt ja immer wieder auch
Und ist doch niemals hundertpro der gleiche.

an der Spree wird von der am Rio Grande nicht repetiert. Nichts zu lernen. Ungezielte Evolution, Naturgeschehen mit störender Einmischung menschlicher Mittel, Vexierspiel von Fakt und Deutung. Objektivitätskulturen, Subjektivitätskulturen. Wahrheit an Tatsachen messen – genau wirds nie gelingen, aber hierorts hat es vielleicht Chancen. Nicht getauft und nichts geschworen, keine Ambition, keine Identifikation, keine Enttäuschung. Bleibt Staunen.

CUBA

Abschied vom Linken. Nicht bereits in der großen Müdigkeit bei Fidels Rede vorm Horizont greller Transparente und rauschendem Beifall der unabsehbaren Strohhüte zum zehnjährigen Jubiläum, Zugänge bewacht von schwarzen Riesen mit perlmuttbeschlagenen Revolvern, darüber José Martí in magischer Gegenwart – da bin ich noch einverständlich auf der Tribüne inmitten gläubiger Genossen aus aller Welt. Und schwanke auch nicht, als uns ein dubioser Compañero in Havannas Straßen, gerührt von deutschen Lauten, unter Tränen umarmt – daß die Cubaner dem Schweizer Wehrdienstverweigerer, der sich ins Exil geschwindelt hatte, die Edition Adornos versagen, ist verständlich – umso leichter sind die bösen Infos vom Umgang der Revolution mit Abweichlern als Gerüchte eines Beleidigten abzutun, samt der Mär vom Brudermord an Cienfuegos. Und nicht einmal in meiner spätbürgerlichen Weigerung, das Kaffeepflanzen in den Hügeln des Regenwalds, der das Camp für uns hippiehaarige Fellowtravellers aus Europa umgibt, nicht als Beschäftigungstherapie, sondern als solidarische Aktion zu begreifen, erkenne ich das Ende meiner linken Geschichte. Das kommt vielmehr grundlos und überraschend – unterm Zuckerrohrdach des großflächigen, seitlich offenen Gemeinschaftsron-

dells. Je für sich hocken die gelangweilten Nationen fern voneinander in ihren Segmenten, die Schweden, Engländer, Italiener, Franzosen, wir Deutsche, aus der Zentralglotze tönt *Cuba si, Yankee no* und *patria o muerte*, zwischendurch die Guantanamo, dann wieder, von Florida herüber, Mickeymouse, und plötzlich, grad denke ich mal nichts, erscheint Donald Duck, der ewige Loser, und quakt entschlossen wie Castro so etwas wie: Sozialismus Repression, Irrglaube, Katastrophe, Geschichte spricht mich frei, und ähnliches, und eh ichs begreife, ist die Ente wieder weg vom Bildschirm und es scheitert dort Goofy. Die Genossen aber haben die Epiphanie verpennt. – So wars. So hätte es gewesen sein können.

DAHLEM

Traumvilla. Vestibül, Speisesaal, Herrenkabinett, Spiegelschränke um Kingsizebetten, regalintegrierte Bibliothek, Cocktail- und Tanzterrasse, Park. Wir beziehen zwei Zimmer im oberen Stock, billig möblierbar aus dem Sperrmüll des Untergangs. Gestern noch Offizierspuff der Amis, Kaugummi an den Wänden, nebenan das Domizil vom General Clay. Nun sitzt der Eigner, Enkel eines bismarckschen Reichsbankpräsidenten, Biograph Schopenhauers, dessen Sohn das Anwesen in den Zwanzigern erwarb, vor der Mensa der Freien Universität und vermietet den restituierten Besitz. Glück der Harmlosen – von meiner Liebsten und mir droht keine Gefahr: ein brillianter Kopf, Redakteur eines scharfen Linksperiodikums, der den Verfassungsschutz scheut und später im Realsozialismus verschwindet, hatte uns dem naiven Erben empfohlen. Humor der Zeitgeschichte: nach über fünfzig Jahren, die Mauer ist längst gefallen, entdeckte ich den alten Kämpfer an der unsichtbaren Front anlässlich einer Diskussion

INHALT

KETTENREAKTION	7
ZWEIFEL	8
ZIELSETZUNG	9
ABER UND NÄMLICH	10
KLIMAWANDEL	11
HÖRENSAGEN	12
FAZIT	13
GESPRÄCH	15
KONTINGENZ	16
NIRGENDWER	17
VATERLAND	18
GESELLIGKEIT	19
ELEGIE	20
URTEILSKRAFT	21
SCHWARMINTELLIGENZ	22
WIR	24
DEKADENZ	25
RÜCKFALL	26
AMERIKA	27
MAINSTREAM	28
METAPHYSIK	29
AVANTGARDE	30
DICHTERBERUF	31
CHECKPOINT	32
BEFUND	33
HEIMAT	35
OMEN	36
KULTURKRITIK	37
PROJEKT	38
KUNST	39
SPEKULATION	40
APOKALYPSE	41
WILLKOMMENSKULTUR	43
EMPATHIE	44
POLITOLOGIE	45

MEMORIAL	46
JUGEND	47
PRÄSENZ	48
EROS	49
AMBIVALENZ	50
VERSCHLEISS	51
POETOLOGIE	53
GESANG	54
FEHLEINSCHÄTZUNG	55
MANUSKRIFT	57
AUTHENTIZITÄT	58
ANTIZIPATION	59
ORDNUNG	60
CHAOS	61
MNEMOSYNE	63
INTROSPEKTION	64
PERSONENKULT	65
TYPLOGIE	66
SINNSTIFTUNG	67
ROUTINE	68
FUNDSTÜCK	69
GARTEN	70
TABLEAU	71
ORTSVERZEICHNIS	73
HINWEISE	95